

## Nachweise des Sprossers (*Luscinia luscinia*) im südöstlichen Niedersachsen und am Dümmer

Von Peter Becker

Das Verbreitungsgebiet des Sprossers liegt nördlich und östlich der Elbe und schließt somit nördlich an das der Nachtigall an. Außerhalb seines Brutgebietes, speziell im niedersächsischen Bereich, wurden Sprosser nur selten festgestellt.

Einige Feststellungen aus dem südöstlichen Niedersachsen und vom Dümmer können aber genannt werden. Sie gründen sich auf Gesangsnachweise oder den Fang der Vögel. Sicher sind die Nachweise nicht vollständig. Sie sollen eine Anregung sein, verstärkt auf Sprosser zu achten. Vielleicht gelingt doch gelegentlich der Fund einer Brut dieser bisher für Niedersachsen noch nicht brütend nachgewiesenen Vogelart.

### Nachweise aus dem südöstlichen Niedersachsen:

- 1968: Am 29. 9. konnte an der Oker bei Vienenburg im Landkreis Goslar ein später Durchzügler gefangen und beringt werden (Zang 1969).
- 1969: Zwischen dem 2. 5. und 11. 5. sang ein ♂ allabendlich recht ausgiebig in Söderhof bei Sz-Ringelheim in einem parkähnlichen Garten. Der Vogel wurde von Herrn Linnemann entdeckt und von mehreren Hildesheimer Vogelkundlern bestätigt (u. a. von P. Becker, M. Bögershausen, P. Feindt, B. Höweling, H. Ritter u. P. Rosemeyer). Eine Tonbandaufnahme liegt vor.
- 1974: In den Düpenwiesen bei Wolfsburg/Fallersleben wurde am 25. 8. ein durchziehender Sprosser gefangen und beringt (Mann 1976).
- 1975: Ein weiterer Sprosser konnte am 23. 8. ebenfalls in den Düpenwiesen bei Wolfsburg/Fallersleben gefangen und beringt werden (R. Mann mdl.).
- 1976: Ende Mai/Anfang Juni sang ein ♂ in der Nähe der Kirche in Adenstedt bei Alfeld (größeres Gebüsch). Die Tonbandaufnahme des Entdeckers R. Dortmund wurde von M. Bögershausen, B. Galland u. H. Ritter bestätigt.

Zwei weitere singende ♂ hielten sich mehrere Tage lang im Leinetal südlich von Hannover auf:

1. 22. 5.–8. 6. in einem Weidengebüsch innerhalb der Grasdorfer Wiesen (P. Becker, A. Hill, F. Hessing, R. Mayen). Das vorj. ♂ wurde am 26. 5. vom Verf. beringt. Außerdem liegt eine Tonbandaufnahme vor. Möglicherweise war dieser Vogel identisch mit einem Sprosser, den D. Wendt noch am 23. 6. dort feststellte.
2. 29. 5.–12. 6. in der großen Marsch bei Hannover-Wülfel, ebenfalls im Weidengebüsch innerhalb einer Wiese (F. Hessing, A. Hill, R. Mayen).

Die Daten von 1976 sind bereits in den Avifaunistischen Jahresberichten 1976 und 1978 der Mitt. orn. Ver. Hildesheim (1977 bzw. 1980/81) veröffentlicht worden.

- 1981: Im Mai (etwa seit 11. 5., Mittendorf mdl.) sang 1 Expl. in einem feuchten Feldgehölz in Isernhagen bei Hannover. Das vorj. ♂ konnte am 18. 5. von R. Lille beringt werden, wurde aber vier Wochen später nicht mehr festgestellt (Steinigeweg 1982).
- 1983: Am 21. 8. fing und beringte R. Mann wieder einen Durchzügler in den Düpenwiesen bei Wolfsburg/Fallerleben (R. Mann mdl.).
- 1985: Einen singenden Sprosser entdeckte E. Kreihe am 3. 5. und unabhängig von ihm auch J. Folger am 13. 5. in einem Erlenbruch innerhalb des Innerstetales im Stadtgebiet von Hildesheim (Folger & Kreihe 1986). Der Vogel konnte beringt und bis zum 14. 5. von R. Gaida und Verf. bestätigt werden.
- Einen zweiten Nachweis für das Stadtgebiet von Hildesheim konnte Verfasser im Herbst erbringen: Am 11. 9. wurde ein später Durchzügler (Fl. 85 mm, wohl ♀) im Erlenbruch/Hildesheim gefangen und beringt.
- Über mögliche Mischsänger bei Wolfsburg vgl. Garve & Flade (1983).

#### Nachweise vom Dümmer:

- 1980: In der Nacht vom 29. zum 30. 5. sang ein ♂ am Dümmer im Bereich des Naturschutzgebietes »Hohe Sieben« am Deichfuß zum See hin in hohen Weidenbüschen (J. Folger, Verf.). Von diesem Vogel, der auch noch in der Nacht vom 6. zum 7. Juni mit Hilfe einer Klangattrappe zum Singen veranlaßt werden konnte, liegen Tonaufnahmen vor. Nach R. Lille (briefl.) handelte es sich um einen »Mischsänger mit wechselnden Anteilen von Phrasen oder Strophen der Nachtigall in seinem Gesang«. Eine Nachtigall sang nicht in der Nähe. Auch am 8., 9. und 10. Juni sang der Sprosser noch, jedoch nicht mehr am 25./26. 6. (M. Ostermüller briefl.).
- 1981: Am 22. Mai sang wieder ein ♂ in der Nähe des NSG „Hohe Sieben“ (W. Brinkschröder briefl.). Intensive Kontrollen am 23. 5. und später verliefen jedoch erfolglos (R. Lille, Verf.).
- 1982: In der Nähe des Parkplatzes am Südufer des Dümmer sang am 17. 5. ein Sprosser (Vaske 1982). Der Vogel wurde dort bis zum 31. 5. festgestellt. Er sang im dichten Gebüsch in der Nähe zweier singender Nachtigallen (A. Helbig, M. Ostermüller briefl.). Am 16. 6. vernahm J. Ludwig nochmals ein singendes ♂ (dasselbe Ex.?) am Westufer des Dümmer in den Dobben (A. Helbig mdl.).
- 1983: Mitglieder der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Cloppenburg hörten am 8. 5. einen singenden Sprosser im Südteil des Dümmer (Niemeyer 1983), und Anfang Juni (bis zum 8. 6.) hörte A. Rüschen-dorf im Weidengebüsch südlich des Olgahafens am Westufer des Sees einen weiteren (oder denselben?) singenden Vogel (A. Helbig mdl.).
- 1984: Vom 31. 5. bis 1. 6. hörte H. Beltling wieder ein ♂ im Weidengebüsch (außendeichs) in der Nähe des Südturmes (A. Helbig mdl.).

Seit 1980 wird der Sprosser am Dümmer als unregelmäßiger Gastvogel eingestuft (Helbig 1984).

Bei keinem der hier aufgelisteten Nachweise konnte eine Brut vermutet werden. Es handelte sich offenbar jeweils um Einzelvögel. Spätere Kontrollen an den jeweiligen Singplätzen verliefen ergebnislos.

Für ergänzende Angaben und Durchsicht des Manuskriptes danke ich Herrn R. Lillie (Kiel) recht herzlich.

#### Schrifttum

Folger, J., & E. Kreiße (1986): Singende Sprosser (*Luscinia luscinia*) in Hildesheim. Vogelk. Ber. Niedersachs. 18: 21. † Garve, E., & M. Flade (1983): Die Vögel der Südeheide und der Aller-Niederung. 2. Teil. (Passeriformes). 37 ausgewählte Arten. Celler Ber. Vogelk. 4. † Helbig, A. (1984): Die Vögel des Dümmer-Gebietes – eine Artenliste mit Statusangaben (Stand 31. 8. 1984). Beitr. Naturk. Niedersachs. 37: 236–244. † Mann, R. (1976): Sprosser (*Luscinia luscinia*) bei Wolfsburg. Vogelk. Ber. Niedersachs. 8: 25–26. † Niemeyer, K. (1983): Bestandsangaben und bemerkenswerte Beobachtungen im Jahre 1983. 7. Jber. Orn. Arbeitsgem. Oldenburg: 75–119. † Steinigeweg, W. (1982): Gastspiel: Ein Sprosser bei Hannover. Voliere 5: 69. † Vaske, U. (1982): Sprosser (*Luscinia luscinia*) am Dümmer. 6. Jber. Orn. Arbeitsgem. Oldenburg: 115. † Zang, H. (1969): Sprosser (*Luscinia luscinia*) im nördlichen Harzvorland. Vogelk. Ber. Niedersachs. 1: 62.

Anschrift des Verfassers: Peter Becker, Wilh.-Raabe-Str. 36, 3201 Diekholzen 2

#### KURZE MITTEILUNGEN

##### **Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*) im ersten Winterkleid an den Meißendorfer Teichen**

Vom 6. 10. bis 12. 10. 1985 hielt sich an den Meißendorfer Teichen (Kr. Celle) eine Weißflügelseeschwalbe im 1. Winterkleid auf. Die Tatsache, daß zahlreiche Feldbeobachter Probleme bei der Artbestimmung hatten, ist Anlaß zu dieser Veröffentlichung.

Beschreibung: Kleine Seeschwalbe mit dunklem, eher zierlichem Schnabel, rötlicher Schnabelwurzel, dunkler Kopfplatte, hellem Nackenband. Im Sitzen mit dunklem Flügelbug, im Fluge mit dunklen Flügelvorderkanten, heller Unterseite, hellem Rücken, wobei sich der helle Bürzel und Stoß vom Rücken deutlich abheben. Auf größere Entfernung wirkt der Vogel im Sitzen zunächst wegen des dunklen Flügelbuchs wie eine junge Fluß- oder Küstenseeschwalbe (*Sterna hirundo* oder *paradisaea*), der Schnabel ist allerdings zierlicher und die Größe spricht sofort für eine Sumpfseeschwalbe. Da der seitliche Halsfleck fehlte, schied eine Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*) aus. Es konnte sich also nur noch um eine junge Weißflügel- oder Weißbartseeschwalbe (*Chlidonias hybridus*) handeln. Heller Stoß, deutliches Halsband, dunkle Flügelvorderkanten und heller Rücken sicherten dann die Diagnose einer Weißflügelseeschwalbe im ersten Winterkleid (Abb. 1).

Verhalten: Die Seeschwalbe unternahm regelmäßige Nahrungsflüge, indem sie wenige Meter über einem z. T. abgelassenen Teich flog und stoßtauchend kleine Fische erbeutete. Der Vogel stieß meist schräg ins Wasser und war häufig bei der Jagd erfolgreich. Zwischendurch wurden Ruhe- und Putzpausen eingelegt, die eine intensive Beobachtung ermöglichten. Die typische Stimme wurde nicht gehört.

Der Oktober gehört noch zur Zugzeit der in Afrika überwinternden Weißflügelseeschwalbe. Zusammenfassende Arbeiten für Niedersachsen bzw. dessen Süden haben Zang (1973) und Barthel (1979) vorgelegt.